

13. Sonntag im Jahreskreis

ὁ εὐρὼν τὴν ψυχὴν αὐτοῦ ἀπολέσει αὐτήν.

Wer das Leben findet, wird es verlieren. Mt 10,39a

Da sind Worte gefallen, die die meisten von uns wohl nicht gerne gehört haben werden: Wer Vater oder Mutter oder die eigenen Kinder mehr liebt als Jesus, ist seiner nicht wert. Warum sagt Jesus so etwas? Es gibt doch immerhin das Vierte Gebot: „Du sollst Vater und Mutter ehren.“ – Das passt doch gar nicht zu diesen harten Worten Jesu! Gut, die Worte sind nicht allgemein gesprochen, sondern sind Teil der Aussendungsrede, in der Er den zwölf Jüngern Rüstzeug für ihre Aufgaben mit auf den Weg gibt. Wer in Seinem Namen zu den Menschen geht, muss sich an Ihm orientieren, muss so denken und handeln wie Er. Wer sich von Ihm senden lässt, muss das Lebensziel mit Ihm teilen, nämlich das Reich Gottes. Scheinbar fertige Gefüge, wie sie Familien, Freundschaften und andere menschliche Verbindungen darstellen, sind immer vorläufig, sind niemals wahre Ziele – das merken wir dann, wenn solche Verbindungen enden oder gar zerbrechen, was durch Streit, Unversöhnlichkeit oder auch durch den Tod eines lieben Menschen geschehen kann. Der Schlüssel zum Verständnis dessen, was Jesus zum Ausdruck bringen will, ist der zunächst widersprüchlich erscheinende Satz, dass, wer sein Leben gefunden hat, es verlieren wird und wer es um Jesu willen verliert, es finden wird.

Das Leben gefunden haben wir, wenn wir uns, vielleicht nach langer Entwicklung und Bildung, eine angemessene Position verschafft haben: Wir haben einen uns angenehmen Beruf ergreifen können, haben Lebenspartner, ein Heim mit allem, was dazugehört. Wir können darauf blicken und froh und stolz auf das sein, was wir erreicht haben. Aber wenn wir realistisch bleiben, dann müssen wir doch wissen, dass all dies vorläufig ist, dass alles uns auch entgleiten kann, dass wir nichts von all dem festhalten können, nicht den Partner, nicht die Kinder, nicht die Situation, die wir uns errungen haben.

Wir brauchen ein Lebensziel, das beständig ist und bleibt. Dabei kann es sich nicht um etwas handeln, was wir erreicht und erschaffen haben. Das bleibende Ziel wird uns gratis gegeben. Jesus nennt es das Reich Gottes. Wenn wir uns daran hängen, wird alles andere nicht wertlos, wird vielmehr durch dieses Ziel veredelt: Im Reich Gottes verlieren wir nichts und bleiben wir nicht im Vorläufigen hängen. Mit diesem Ziel vor Augen werden unsere Beziehungen und Lebensumstände hineingenommen in Gottes Wirklichkeit, in seine Liebe. Erst mit diesem Ziel vor Augen, wird all dies wirklich wertvoll – aber auch in seiner Endlichkeit aushaltbar.

FÜRBITTEN

Herr Jesus Christus, wer dir sein Leben anvertraut, wird nicht enttäuscht. Deshalb kommen wir zu dir und bitten dich:

Herr, steh uns bei.

- Wir bitten dich für die Eltern und ihre Kinder: Lass sie liebevoll miteinander umgehen, Respekt füreinander haben und die Einheit suchen.
- Stehe allen bei, die dir ihr Leben auf besondere Weise geweiht haben, und begleite sie auf ihrem Weg.
- Stärke alle, die sich in den Dienst der Armen, Schwachen und Kranken gestellt haben, und schenke ihnen Freude an ihrer Arbeit.
- Sei denen nahe, deren Lebenswege durchkreuzt wurden durch Zerwürfnisse oder den Tod von Angehörigen, und festige ihr Vertrauen auf dich.
- Verhilf allen, die unter Krieg und Ungerechtigkeit zu leiden haben, zu Frieden und Sicherheit.

Herr. Jesus, du bist uns nah mit deinem Wort und deinem Sakrament. Dir danken wir, dich loben wir heute und in Ewigkeit.